
Frau. Macht. Führung. Habilitationsprojekt zur Repräsentation und Reflexion weiblichen Sprechens

Frau. Macht. Führung.

Habilitationsprojekt zur Repräsentation und Reflexion weiblichen Sprechens im (forschungs-)geschichtlichen und gegenwärtigen Spannungsfeld von Wortergreifung und rhetorisch-kommunikativer Führungskompetenz. Ein Blick in den Theorieteil: Die Geschichte weiblichen Sprechens.

Antike

(800 v. Chr. bis 600 n. Chr.)

Rhetorik ist Männersache!?

Redner sollen ...

- nicht „mit dünner Weiberstimme unmännlich säuseln“ (Quintilianus, Inst. Orat. I, 11, 1)
- keine „durchschimmernde und schillernde Ausdrucksweise“ (ebd. Orat. VIII, Prooemium, 20) haben
- nicht „weibisch verweicht“ (ebd. Orat. VIII, Prooemium, 2) sprechen

Kyriat/pater familias

Frauen stehen unter der Gewalt des männlichen Familienoberhauptes

- Kein Zugang zu höherer Bildung und somit zur rhetorischen Ausbildung (z. B. Sommer 2021: 15 ff.)

Dennoch ... Philosophinnen (Auswahl)

- Diotima von Mantinea (ca. 400 v. Chr.)
- Aspasia von Milet (470 bis 410 v. Chr.)
- Hypatia von Alexandria (370 bis 415 n. Chr.)

Mittelalter

(6. Jhd. bis 15. Jhd.)

Geschwätzigkeit und Falschheit

Lehrgedichte, Liebes- und Ehepartner beschreiben weibliches Sprechen als ...

- geschwätzig, unehrlich, klatschsüchtig und nicht vertrauenswürdig (z. B. Andreas III, i, 70)

„Aber wir wissen, daß alle Frauen alles mit Zweideutigkeit ihres Herzens (*duplicitas cordis*) erzählen, weil sie immer anderes im Herzen tragen als sie durch den Mund äußern.“ (Andreas III, i, 86). [...] Auch ist jede klatschsüchtig (*virlingosa*), weil es keine gibt, die ihre Zunge vor Schmähungen zurückzuhalten wüßte, bei Verlust eines einzigen Eis nicht den ganzen Tag bellend wie ein Hund laut klagen und wegen einer Kleinigkeit die ganze Nachbarschaft in Aufregung versetzen würde.“ (Andreas III, i, 100).

Die Kirche als Oberhaupt der Gesellschaft

Frauen sollen „in den Versammlungen schweigen; es ist ihnen nicht gestattet zu reden: Sie sollen sich unterordnen, wie auch das Gesetz sagt. [...] denn es gehört sich nicht für eine Frau, in der Versammlung zu reden.“ (1. Korinther 14, 34 ff., Neues Testament nach der Einheitsübersetzung 2016)

Dennoch ... Rednerinnen (Auswahl)

- Richterin Deborah und andere Prophetinnen/Apostelinnen des Alten und Neuen Testaments
- Regentinnen wie Elisabeth I. (1533 bis 1603)

Neuzeit

(16. Jhd. bis heute)

18./19. Jhd. Natürlichkeit und Tugend

Weibliches Sprechen als Ideal im Spannungsfeld

- abwertend sexualisiert (Hure) versus lyrische Schönheitsbeschreibungen (Heilige) (z. B. Bischoff/Wagner-Egelhaaf 2010)

Seit dem 20. Jhd.

Linguistische & sprechwissenschaftliche Forschungen zum Kommunikationsverhalten der Geschlechter

- Frauensprache – Männersprache: z. B. Jespersen (1925)
- Defizithypothese: z. B. Key (1975), Trömel-Plötz (1982)
- Zwei-Kulturen-Theorie: z. B. Tannen (1991)
- Differenzhypothese: z. B. Heilmann (2002)
- (Un)Doing-Gender-Ansatz: z. B. West/Zimmerman (1987), Goffman (2001), Butler (2016)

Gesellschaftliche Veränderungen (Auswahl)

- Französische Revolution (1789 bis 1799) → Menschenrechte
- Industrielle Revolution (1815 bis 1835) → veränderte Arbeitsbedingungen
- Frauenrechtsbewegungen → 1908 Immatrikulationsrecht für Frauen; 1918 Wahlrecht für Frauen → Teilhabe an höherer Bildung und somit Start vielfältiger beruflicher Karrieren
- 1957: Abschaffung des Gehorsamsparagrafen (BRD)
- 1977: Aufhebung der Aufgabenteilung in der Ehe (BRD)
- 2006: Allgemeines Gleichbehandlungsgesetz (AGG)
- 2015: Bundesgleichstellungsgesetz

Berühmte Rednerinnen (Auswahl)

- Olympe de Gouges (1748 bis 1793), frz. Frauenrechtlerin
- Marie Jucharcz (1879 bis 1956), erste weibliche Parlamentarierin der Weimarer Republik
- Anne-Rose Neumann (1935 bis 2016), erste Nachrichtensprecherin der DDR
- Wibke Bruhns (1938 bis 2019), erste Nachrichtensprecherin im TV
- Angela Merkel (*1954), erste Frau als Bundeskanzlerin

Literatur

- Andreas, Königlicher Hofkapellan (2006): Von der Liebe. Drei Bücher. Übersetzt und mit Anmerkungen und einem Nachwort versehen von Fritz Peter Knapp Berlin: Walter de Gruyter.
- Bischoff, Doerte/Wagner-Egelhaaf, Martina (Hrsg.) (2010): Rhetorik und Gender. In der Reihe *Rhetorik. Ein Internationales Jahrbuch*. Band 29. Berlin/New York: De Gruyter.
- Butler, Judith (2016): Das Unbehagen der Geschlechter. In der Reihe *Edition Suhrkamp 1722 Gender Studies. Vom Unterschied der Geschlechter*. Neue Folge Band 722. Frankfurt am Main: Suhrkamp.
- Goffman, Erving (2001): Interaktion und Geschlecht. Frankfurt am Main: Campus.
- Heilmann, Christa M. (2002): Interventionen im Gespräch. Neue Ansätze der Sprechwissenschaft. In: *Linguistische Arbeiten*, Vol. 459. Tübingen: Niemeyer.
- Jespersen, Otto (1925): Die Sprache, ihre Natur, Entwicklung und Entstehung. Heidelberg: Carl Winters Universitätsverlag.
- Katholische Bibelanstalt (2016): Die Bibel. Einheitsübersetzung der Heiligen Schrift. Gesamtausgabe. Altes und Neues Testament. Freiburg am Breisgau: Herder.
- Key, Mary Ritchie (1975): *Male/Female Language. With a comprehensive bibliography*. Metuchen, N. J.: The Scarecrow Press.
- Quintilianus, Institutio oratoria. In: Quintilianus, Marcus Fabius (2015): *Ausbildung des Redners*. Zwölf Bücher. Lateinisch und deutsch. Darmstadt: WBG.
- Sommer, Michael (2021): *Römische Geschichte. Von den Anfängen bis zum Untergang*. Stuttgart: Kröner.
- Tannen, Deborah (1991): *Du kannst mich einfach nicht verstehen. Warum Männer und Frauen aneinander vorbeireden*. Hamburg: Ernst Kabel.
- Trömel-Plötz, Selma (1982) (2007): *Frauensprache: Sprache der Veränderung*. München: Verlag Frauenoffensive.
- West, Candace/Zimmerman, Don H. (1987): *Doing Gender*. In *Sociologists for Women in Society* (1987) *Gender and Society*. Vol. 1, Nr. 2. Thousand Oaks, California: SAGE Social Science Collection, S. 125–151.

